

für der Verf. normalerweise ganze Kapitel braucht. Man sieht hier klar, daß C. darauf besteht, die Kirche nicht nur als eine hierarchische Einrichtung (*congregans homines*) anzusehen, die zusammenruft, lehrt und heiligt, sondern auch als eine versammelte Gemeinde (*congregatio fidelium*), die glaubt, betet und Leben schafft. Die Mission der „Ausbreitung der Kirche“ umfaßt beide Elemente. Das Subjekt des Apostolates ist die konkrete Kirche in einem gegebenen Raum, nicht nur die Bischöfe und Priester, sondern die Gläubigen in organischer Einheit mit ihnen. Das letzte Kapitel, das beste, erklärt, wie die Teilnahme der Laien an der prophetischen Funktion (*l'évangélisation*) der Kirche seelsorgerisch und praktisch möglich ist.

Thomas F. Stransky CSP

oo + CRESI, DOMENICO OFM: *Discussioni e Documenti di Storia Francescana*, Edizioni „Studi Francescani“, Firenze 1959. 183 Seiten.

ohd. — D. CRESI veröffentlichte 1955 das Buch *San Francesco e i suoi Ordini* und zwei Jahre später die Biographie *Mons. Antonio Laghi da Castrocaro* (beide in Florenz). Vorliegende Arbeit, eine Sammlung von 9 Einzelabhandlungen, wurde angeregt durch zahlreiche kritische Bemerkungen zu diesen Büchern. Sie führt strittige Punkte weiter und druckt im Rahmen der Abhandlungen zehn bisher nicht bzw. nicht vollständig veröffentlichte Dokumente ab. Vom missionsgeschichtlichen Standpunkte interessieren die Abschnitte 7 (Le missioni francescane in Cina dopo il 1722) und 8 (Ancora intorno a Mons. Antonio Laghi). Letzterer ist eine Antwort auf die wohl tatsächlich zu scharf geratene Rezension MENSAERTS zu der Laghi-Biographie, ersterer eine kurz gedrängte Übersicht über den historischen Ablauf der chinesischen Franziskanermission seit 1722. Als Überblick ist er neben den ausführlichen Monographien von MARGIOTTI (*Il Cattolicesimo nello Shansi dalle origini al 1738*. Rom 1958) und PFLAUM (*Nathanael Burger und die Mission von Shansi und Shensi 1765—1780*. Landshut 1954) auch für den Missionswissenschaftler wertvoll.

St. Augustin

Karl Müller SUD

oo + MOHR, RICHARD: *Richtlinien für eine Missionsmoral* (Steyler Missionsschriftenreihe, hrsg. von P. Dr. A. Freitag, Nr. 2). Steyler Verlagsbuchhandlung, Kaldenkirchen 1959. 106 S.

Der Ordinarius für kulturelle Anthropologie an der Kath. Universität Nijmegen hat sich durch zahlreiche Veröffentlichungen und Forschungsreisen als sehr guten Kenner und Fachmann für ethnologisch-anthropologische Fragen ausgewiesen. 1954 erschien aus seiner Feder das Buch: *Die christliche Ethik im Lichte der Ethnologie* (Handbuch der Moralthologie, 4. München). Damit berührte er schon ein Grenzgebiet, das er nunmehr neu aufgreift. Das Thema ist außerordentlich aktuell. Die Fragen der Missionstheologie brennen mit denen der -methode. Der einleitende Abschnitt: „Problemstellung“ (7—10) führt mitten in die heutige Lage und verrät schon einen erfreulich klaren und kritischen Standpunkt. Diesen beleuchten etwa folgende Sätze: „Methodisch müßte man von dem Ansatz ausgehen, daß die Mission nicht die ersten Begriffe einer religiös begründeten Moral zu bringen, sondern, daß sie den vorhandenen Bestand einer solchen Moral zu verchristlichen hat. Es geht also nicht um die Übertragung einer europäisch frisierten christlichen Moral in ein außereuropäisches Milieu“ (9). Weiter: „Mit ehrfürchtiger Vorsicht muß das spezifisch